

Volksche Zeitung



1910. Nr. 287.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Verantwortliche für Halle a. S. Nr. 287. Druck des Verlegers in Halle a. S. Nr. 287. Druck des Verlegers in Halle a. S. Nr. 287.

Erste Ausgabe

Verantwortliche für Berlin: Verleger Dr. G. S. Nr. 287. Druck des Verlegers in Halle a. S. Nr. 287.

Verantwortliche für Halle a. S. Nr. 287. Druck des Verlegers in Halle a. S. Nr. 287.

Donnerstag, 23. Juni 1910.

Verantwortliche für Berlin: Verleger Dr. G. S. Nr. 287. Druck des Verlegers in Halle a. S. Nr. 287.

Aufs Butterbrot.

Die Erörterungen der Presse über den Ausfall der Wahl in Usedom-Bollin lassen deutlich erkennen, wie sehr man auf allen Seiten die Unzulverlässigkeit der Fortschrittspartei als den Anfang von deren unaufhaltsamen Ende betrachtet. Nicht nur die konservativen Wähler schieben den Führern des Linksliberalismus ungewohnt an, daß sie die Früchte dessen ernten werden, was sie jetzt säen; sondern auch nationalliberale und sonst mittelparteiliche Zeitungen sagen dies Ende voraus. So schreibt die „Deutsche Zeitung“:

„Wenn dies Verhalten symptomatisch sein oder werden sollte für das Verhalten des Freisinn im Lande, kann es allerdings nicht jenen, wenn dem Freisinn künftig die Wahl von rechts her entgegen wird; dann soll sich der Freisinn ruhig zwischen alle Stühle setzen — bis er zur feinen Agitation mehr hat, die von dem Segen des allgemeinen und direkten Wahlrechts zu bringen und zu laden wissen, bis nur noch das „Berliner Tageblatt“ die Parteigeißel des nicht mehr vorhandenen Freisinn führt oder bis es sich auch förmlich der sozialdemokratischen Bewegung angeschlossen haben wird; erst „hultuell“, dann politisch.“

Geht es so, so können wir es nicht für einen politischen Fehler der rechtsstehenden Parteien ansehen, wenn sie in Erwägungen darüber eintreten, ob nicht künftig freisinnige Wahlmännchen ruhig den sozialdemokratischen Wahlbestimmungen überlassen werden sollen. Erst wenn die freisinnigen Abgeordneten zum größeren Teil aus dem Reichstag verschwinden, werden diejenigen freisinnigen Elemente, die nicht ohnehin auf dem Wege nach dem roten Dammstift sind, zur Verfügung gelangen. Nur auf diesem Wege reifen vielleicht auch die politisch denkenden Teile des bürgerlichen Liberalismus zu neuen politischen Erkenntnissen, die wie die Spitzen der Morgenröte aus der — wie es scheint — zertunglos bevorstehenden Götterdämmerung des Reichstagsparlamentes herzuwachen werden.

Und die Zeitungen berichten Nachrichten“ warnen den Freisinn nicht mehr zu verheißeln.

Kann man es der Meisten bezagen, wenn sie nach solchen Erfahrungen behaupten, dort, wo die Entscheidung zwischen dem Freisinn und den Genossen steht, Gewehr bei Fuß zu stehen, um so doch für die Zukunft eine erzieherische Wirkung zu üben und dem dann völlig enttäuschten Freisinn praktische demokratischen, wie wenig es mit seiner Natur allein gehen ist? Das wäre allerdings eine Forderung. Aber schließlich ist es keiner Partei zu bezagen, wenn sie auch auf sich selbst denkt, und man kann es den Konservativen nicht zumuten, nur das Dinständchen des Freisinn zu sein und ihm die Treppen zu kehren, damit er bequemer in die Parlamente klettert kann. Man scheint auf der anderen Seite noch immer nicht zu begreifen, daß, wer nehmen will, auch geben muß. Und man begreift dort noch weniger, daß ein erfolgreicher Kampf gegen die Sozialdemokratie niemals geführt werden kann, wenn man den prinzipiellen Gegensatz zu ihr nicht dauernd und überall mit voller Stärke betont.

Man hätte wirklich meinen sollen, daß die fortschrittlichen Führer selbst die zwingende Notwendigkeit dieser ihnen so ungewohntigen so Gemüts gestärkten Warnung erkannt hätten. Aber wenn Gott werden will, hat er noch oftmals vorher verheißelt. Dazu nun, als daß der Herr Hof. Dr. Wiemer in einem auf dem Programm zu Ehren Trägers gehaltenen parteipolitischen Programmrede im ausdrücklichen Auftrag seiner parlamentarischen Freunde vom Reichstage und Landtage verhandelt, daß es sich um eine richtunglose Opposition heute notwendiger sei denn je, und daß der Kampf gegen Reaktion und Klassenhass, gegen Interessenspolitik und Sonderbücherei, für Fortschritt, Freiheit, Volk und Vaterland geführt werden müsse. Man hört ordentlich hoch Krach, mit dem Herr Wiemer durch diese Rede sich zwischen die beiden Stühle setzt. Und was das schämteste ist, es herauf auf seiner Seite das Bedürfnis, ihn aus dieser ebenso ungewohnten als wenig ehrenvollen Lage zu befreien. Auf konservativer Seite kann es nicht berrigen, denn ausdrücklich betonte Herr Wiemer in seiner Rede, daß es sich bei dem bevorstehenden Kampf in erster Linie um die neuen Sonderverträge handle, bei denen die wirtschaftliche Zukunft der Nation auf dem Spiele steht. Die Bauern im Lande, zu deren Rang der liberale Bauernbund begründet ist, werden sich diesen Hinweis auf die wirtschaftlichen Ziele des freisinnigen Linksliberalismus merken. Die Kleinrentner treibenden, so wie sie sich durch den in linksliberalen Rahmen gefassten Bauernbund haben, sind, wenn man lassen werden, um gleichfalls erkennen, wozu die Forderung geht. Und daß die Regierung sich durch die Kampfandrohung dieses hinter das Hof gefallenen Streitlers nicht aus ihrem Gleichmut bringen ließ, bezweifle die unparteiliche Antwort der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“:

„Das ist ein keeres Wort, und es ist, wie sich aus einer anderen Stelle der Wiemerschen Rede ergibt, aus dem Bewußtsein heraus gesprochen, daß die fortschrittliche Volkspartei vor schweren Zeiten stehe. Die fortschrittlichen Führer wollen also versuchen, ihre Bauern durch eine möglichst kräftige Konzession der Wahlstimme zu werben. Der Erfolg erweist uns auf diesem Wege zweifelhaft. Es ist die alte Sange: in der Dunkelheit der Migration werden die fortschrittlichen Teile von den Sozialdemokraten übertrumpft werden. Durch klare Worte werden sie deshalb von dieser Seite nicht gewinnen, und gleichzeitig laufen sie Gefahr, bei dem gemäßigten Wähler zu verlieren. Wenn übrigens die liberale Wahlaktion im Falle dieser Wiemerschen Rede ge-

führt werden soll, so würde das bedeuten, daß sie auch die Opposition zu objektiven Zahlen nicht führen will. Eine Zeitfäde ist es z. B., daß die preussische Regierung die Wahlreform, die sie für von den Konservativen und dem Zentrum angeboten wurde, abgelehnt hat. Herr Dr. Wiemer aber erklärt fröhlich, die Ratgeber der Krone hätten sich bei der Wahlreform dem Willen der Konservativen gebeugt.“

Aber die Sozialdemokratie? Herr Albert Krüger hatte dieser bis dahin stets als der Aufgeklärteste unter den Fortschrittsmännern gegolten. Wiederholt hatte er, ja im „Berliner Tageblatt“ Eugen Richters Nennung beifällig. Auf dem zu seinen Ehren veranstalteten Sommerfest ist ihm dies jetzt als höchste Ehre angedacht worden, und Herr Wiemer mag getrost geklaut haben, daß Herr der Sozialdemokratie zu führen, indem er wie unlängst der hochberühmte Fabrikar selbst „im Sturm auf die Schanzen“ rief. Wie leicht er aber damit seine Pappenheim gerannt hat, beweist die Antwort, die der „Nordwärts“ auf diesen fortschrittlichen Kriegsruf erstattet:

„So reden sie, aber zu einer klaren Sozialdemokratie gegen die Reaktion können sie sich immer noch nicht aufschwingen.“

Aber im sozialdemokratischen Hauptquartiere gibt man wohl die Hoffnung nicht auf, das vom Fortschritt angegriffene Götterbild unter dem Hahnenfuß der echten und unparteilichen Parteioptionen zum Wohlwollen zu bringen. Und die Parteimitglieder im Lande helfen fleißig das Feuer schüren. So schreibt in bezug auf den Schandtag des in Stuttgart erscheinende „Volkswort“ aus Anlaß des Usedom-Bolliner Sieges, für den es dem Fortschritt trotz dessen fleißiger Hilfe den Teufel dankt, am Schluß einer Lesendenbesprechung:

„Die Konservativen erlitten eine Niederlage in politischer Beziehung, die Liberalen eine doppelte, in politischer wie in moralischer Hinsicht — letztere durch eigene Schuld. Sie dürfen verheißeln, daß wir sie ihnen noch oft auf Butterbrot freizen werden.“

Der besonnene Teil der bürgerlichen liberalen Wählerschaft im Lande mißt den Preis aller politischen Ehrlichkeit und Weltanschauung verloren haben, wenn er nicht erkennen sollte, wozu diese verhängnisvolle Politik der fortschrittlichen Führer den Liberalismus bringt!

Der erste Etat mit kaufmännischer Bilanz.

Bekanntlich ist während der letzten Parlamentsverhandlungen vielfach die Rede von einer neuen Gestaltung der Staatsaufstellungen gewesen, soweit staatliche Betriebe in Betracht kommen, die einem Gewerbeunternehmen gleichen. Was der „Inf.“ mitgeteilt wird, wird der nächstjährige Etat für das Sauggebiet Rautschow eine Bilanz erhalten, in der diese neuen Grundzüge zur Geltung kommen sollen. Es ist beachtenswert, für zwei staatliche Unternehmungen, und zwar für die Fliegauer Werke und das dortige Elektrizitätswerk, die beide unter einem Direktor stehen, eine kaufmännische Bilanz aufzustellen, aus der zu ersehen ist, wie die Verwaltung wirtschaftet und ob die Betriebe mit Gewinn oder Verlust arbeiten. Der vorige Etat des Etats wird in der bisherigen Form erscheinen, und die Bilanzaufstellung für die beiden Unternehmungen wird als Anlage dem Etat beigefügt. Er ist speziell für die Verhandlungen in der Budgetkommission des Reichstages bestimmt. In formeller Beziehung wird also der Etat für die Fliegauer Schiffswerk und das Elektrizitätswerk nur eine bestimmte Aufzählung, wie sie beim Etat üblich sind, wegfallen. Dafür dient die Bilanz des Wirtschaftsjahres als Ersatz. Bei dieser neuen Art der Gliederung muß der Reichstag auf eine Festsetzung der bisher üblichen Einzelposten allerdings verzichten. Dem verantwortlichen Leiter wird mehr Bewegungsfreiheit gegeben, wofür er kaufmännische Rechenschaft durch die Bilanz abzulegen hat.

Deutsches Reich.

• Errichtung von Landwirtschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten. Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates fasste hierzu in seiner Sitzung am 20. d. Mts. in Schwarzburg i. Thür. einstimmig folgenden Beschluss:

„Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates nimmt mit Befriedigung Kenntnis von der Errichtung von Landwirtschaftskammern in weiteren deutschen Bundesstaaten; er hält nach wie vor eine einheitliche Organisation der landwirtschaftlichen Berufs- und Standesvertretungen in allen deutschen Bundesstaaten für erforderlich, um die ihm für die Zukunft zulegenden Aufgaben erfolgreicher betreiben zu können. Er bezieht daher, sich erneut an die landwirtschaftlichen Vertretungen derjenigen Bundesstaaten zu wenden, in denen Landwirtschaftskammern noch nicht bestehen, unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Schaffung von gesetzlicher Grundlage beruhender Vertretung der gesamten Landwirtschaft gegenwärtig der Beste bestehenden gesetzlichen

Vertretung von Handel, Gewerbe und Handwerk.“

• General von Lenge bei den Kaisermandern. Wie man aus Danzig meldet, lud der Kaiser persönlich den frühesten Kommandierenden General des 17. Korps von Lenge, welcher beim Kaisermandern 1901 zuletzt das Korps führte, zur Teilnahme an der Kaiserparade in Danzig am 27. August ein. General von Lenge, welcher in Bismarckstadt lebt, hollend sein 79. Lebensjahr.

• Die Amtsübernahme der neuen Minister. Wie uns mitgeteilt wird, wird der neue Minister des Innern, von Dallwitz, die ihm unterstellten Beamten und Beamten seines Ministeriums am heutigen Mittwoch, den 23. d. M., begrüßen und sich vorstellen lassen. Der neuernannte Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schotteler-Lieser hat am Gleiches bereits Dienstag, den 21. d. M., getan. Staatsminister a. D. v. Arnim-Criemien hat sich bereits am Montag von seinen Untergebenen verabschiedet, und der Minister v. Olff hat in einer Ansprache am Dienstag von seinen Räten und Beamten Abschied genommen.

• Die Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer. In Berliner Zeitungen findet sich die Mitteilung, daß am 1. Dezember d. J. eine Zählung der Kriegsteilnehmer von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 vorgenommen werden sollte, um die Höhe der Veteranenliste genau feststellen zu können. In dieser Form ist die Mitteilung, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erzählt, unzutreffend, es ist zwar erwogen worden, die Kriegsteilnehmer zum Zweck der Festlegung der Veteranenliste bei Gelegenheit der bevorstehenden Volkszählung anzugehen, dieser Gedanke wird jedoch wegen der mit einer solchen Zählung verbundenen Schwierigkeiten und Kosten nicht weiter verfolgt. Der sich eine Ermittlung der Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer als erforderlich herausstellte, wird auf andere Weise versucht werden, angeordnete Zahlen zu erlangen.

• Der Mietgelehrtenstreit. Das vielfach gänpferte Verlangen nach einer gesetzlichen Regelung des Dienstbotenvertrages auf dem Lande entspringt hauptsächlich dem Unwillen über den Mietgelehrtenstreit. Die Zahlung eines sog. Mietgeldes hat in der Praxis tatsächlich dahin geführt, daß die Dienstboten erst nach Empfang des Mietgeldes den Mietvertrag als abgeschlossen ansehen. Zugleich bietet diese Einrichtung den Dienstboten die Möglichkeit, durch tünstlich häufiges Vermieten sich unbedeutende Vorteile zu verschaffen. Es ist auf dem Lande oft und mit Recht beklagte Umstände, daß Dienstboten sich für einen bevorstehenden Termin an verschiedene Dienstherren unter Annahme von Handgeld begeben. In verschiedenen dem Abgeordnetenhaus zugangenen Eingaben ist zur Beilegung solcher Unbilligkeiten in Vorschlag gebracht, die geltenden Vorschriften der Gefinnordnung dahin zu erweitern, daß die ordnungsmäßige Lösung des vorliegenden Dienstverhältnisses, schon beim Abschluß des neuen Dienstvertrages oder bei der Annahme des Mietgeldes nachzuweisen ist. Eine dahingehende Bestimmung ist aber nach der „Berl. Pol. Nachr.“ nicht zu erwarten, da sie unüberwindlich ist. Das offiziöse Organ spricht sich nämlich folgendermaßen aus:

„Man wird den Dienstboten nicht verwehren können, sich schon vor Ablauf und selbst vor Aufhebung des alten nach einem neuen Dienste umzusehen und sich gegebenenfalls von dem Zeitpunkte, an dem der laufende Vertrag endet, im voraus einem anderen Dienstherren zu verpflichten. Unvermeidlich würde auch die Verpflichtung, schon beim Abschluß eines neuen Dienstvertrages die Lösung des alten nachzuweisen, nicht hindern können, daß Dienstboten verschiedene Mietverträge abschließen und sich für mehrere Stellen gleichzeitig durch Annahme von Handgeld verpflichten. Am übrigen ist nach einer von zufälliger Stelle in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses geäußerten Ansicht durch die letztere Gesetzesänderung in § 283 M. G. B. (Mietvertrag und Untervertrag) (siehe hierzu die früheren Kontrollvorschriften der Gefinnordnung gegen die Kontrahierbarkeit des länderlichen Mietvertrages und gegen den Mietgelehrtenstreit) dem Schutzbereich Genüge getan. Wenn diese Bestimmungen nicht immer ausgereicht haben, dem Unwillen zu steuern, so liegt offenbar die Schuld an der wirtschaftlichen Lage, die bei der behaupteten Preissteigerung auf dem Lande politische und soziale Schäden hervorzurufen und unter Umständen unheilvoll macht. Aus demselben Grunde würde ein gesetzgeberisches Einwirken schwerlich den gewünschten Erfolg haben.“

• Neue Fortbildungskurse für Lehrer. Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers finden, wie uns mitgeteilt wird, in diesem Jahre Fortbildungskurse für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen statt. Die meisten der erforderlichen Anleitungen für die Erstellung des Unterrichts geben sollen. Man ganzen sind 12 Fortbildungskurse vorgesehen. Auch in der Provinz Sachsen finden zwei Kurse in Saale a. S. statt. Sie dauern vom 25. Juli bis 20. August (Schulrat Boland) und vom 19. September bis 15. Oktober (Kreisamtsinspektor Nisch).

• Der jansovnikalische Unterricht in den staatlichen Mädchenanstalten ist zwar nicht überall verbindlich, aber seit dem vorigen Jahre in den Volksschulen dort, verbindlich oder Gemeindefürsorge einseitig in Anspruch genommen, so daß Bestimmung dieses Unterrichts als Schulverpflichtung angesehen werden können. Die Unterrichtsverwaltung hat auch Leitungsämtern Gemeinden bei der erten Einrichtung und auch späterhin mit erheblichen Mitteln unterstützt, sie hat auch durch den neuen Etat wieder

Volksbade-
wannen
M. 12, 13.50, 15

Schaukel-
wannen
M. 38.—, 48.—

Kinderbade-
wannen,
Sitz-, Fuss-,
Rumpf-,
Schwamm-
wannen,
Klosettstühle,
— Bidets. —
Wiik.
Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57.

Neuheit! Kein Schweissfuss mehr!

Alba-Socken

(medizinisch imprägniert, ärztlich begutachtet und empfohlen) [1058]
beseitigen Schweissfüsse absolut sicher ohne schädliche Folgen.
Vorrätig in jeder Größe und 5 verschiedenen Qualitäten.
Paar 85 ¢, 95 ¢, 1.25 M., 1.45 M., 1.65 M.

H. Schnee Nachfolger,
Halle a. S. Aug. & Franz Ebermann. Gr. Steinstr. 84.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Seute zum letzten Male
Ramon's [1046]
Abenteuer,
grösster Schwanz in vier
Akten von **F. Brand.**
Ab Donnerstag, d. 23. Juni:
Manulescu,
der Fürst der Diebe.

Answärtige Theater.
Donnerstag, den 23. Juni 1910,
Leipzig (Neues Theater): Der arme Heinrich.
Leipzig (Altes Theater): Ge-
schloffen.

Walhalla-Theater
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Anfang 8.30 Uhr. **Nur noch wenige Tage!**
Rigoletto als Instrumentalkünstler,
Rigoletto als Jongleur,
Rigoletto als chinesische Gaukler,
Rigoletto als Charakteristiker,
Rigoletto als Illusionisten,
Rigoletto als Plastiker, [1068]
Rigoletto als Handakrobaten,
Rigoletto als Luftgymnastiker.
Ganz Halle ist begeistert!

C. Bauer's Brauerei - Ausschank,
Rathausstrasse 3. — Telefon 1051.
Halte meinen schönen
schattigen, angefüllten
sowie geräumigen Kolonnade als angenehmen Aufenthalt
bestens empfohlen. [0189]
Mittagstisch: Suppe u. 1 Gang 75 Pf. (im Abon. 60 Pf.)
Suppe u. 2 Gänge 1.25 M. (im Abon. 1 M.)
Reichhaltige saisongemässe Speisekarte.
Abendkarte zu kleinen Preisen. **Otto Bauer.**

Peissnitz-Restaurant.
Morgen, Donnerstag, 23. Juni. **Großes Erdbeerfest.**
nachmittags 4 Uhr
Von 4—11 Uhr **2 große Konzerte**
(Gemeinsames Konzert-Eröffner, Dir. J. Vetter). [1066]
Zur Aufführung gelangt:
„Durch Wald und Flur“, von Johannes Vetter.
Eintritt frei! **Hermann Schröter.**

Den schönsten Aufenthalt für Familien
bietet die
Saalschloss-Brauerei.
Diners von 12—3 Uhr, nach der Karte zu jeder Zeit. [0122]
F. Winkler.

Shamponieren
mit **Ondulieren** Mk. 1.50
Frisieren und **Ondulieren** .. 1.00
Manicuren .. 1.50
Abonnements billiger. .. 6 separate Kabinen.
— Elegantes und grösstes Geschäft am Platze. —

Baumann & Hedderoth,
mehrfach prämiert, [0623]
Grosse Steinstrasse 79, 3 Häuser unter Café Bauer.

Gernrodea H.
Klimat. Kurort, in prachtv. Lage,
unmittelbar herrl. Buchen- u. Fichtenwald, Ausgangspunkt
d. schön. Harzpart. (Selke-Rodetal), mit Klima. Quell- u. Lag.-Lichtwerk
L. R. Sanatorium für Nervenleidende. Billige Wohnungen u. niedrige Steuer,
dabei als Dauerwohnanstalt sehr geeignet. **Auskunft erteilt gern der Magistral-**
Prospect, auch durch d. Bureau v. Rudolf Mosse.

Bad-Sulza i. Th. Solbad und Inhalatorium,
(Postamt u. Eisenbahnstat. Bad-
Sulza) von Wald und Weinbergen eingeschlossen, 148 m über dem
Meeresspiegel. Herrliche schatt. Promenaden m. d. schönsten Aus-
sichten d. im Saalethal u. d. Thüring. Wald, Johnende Aussicht, sechs
bis 27% starke hohe radioaktive Soolquellen, renommierte Trinkquelle,
3 mächtige Gradierwerke, neues mustergültiges Inhalatorium, vor-
treffliche Kinderheilstätte. Besonders bewährt bei Skroflose,
Anämie, Rheumatis, Gicht, Rheumatismus, bei Nerven-, Herz- u. Frauen-
krankheiten, bei den mannigfachen Erkrankungen der Respirations-
organe. **Auskunft kostenfrei durch die Badeleitung.** [1978]

Brunshaupten
Entscheidung und Klimat Kurort. — Neue Beobacht.
Quellwasserleitung, Direkte Bahnerbindung.
Prospecte, Inhalatorium, Verkehrs-Bureau
Berlin, Unt. d. Linden 76a, u. Filiale Rudolf Mosse.

Sponnagel Pianos.
Albert Hoffmann am [1047]
Riebeckplatz.

Verein ehem. Preuß. Garde Halle a. S. u. Umgeg.
Sonntag, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr Sommer- und
Stindefest im Etablissement „Bellevue“, Lindenstraße.
Chemal. Gardisten sowie Bühnen und Freunde des Vereins
sind willkommen.
NB. Sonntag, den 3. Juli cr., Beteiligung des Vereins
an der Jahreshochzeit des Brudervereins Vererbung. Abfahrt
früh 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Wratzke u. Steiger
Juwelen [2686] Halle a. S.

Vor Antritt der Ferienreise
ist es unbedingt erforderlich,
dass Sie Versicherung gegen
Einbruch-Diebstahl
sowie
Unfälle jeder Art
nehmen. — Nähere Auskünfte werden gern erteilt; verlangen
Sie Besuch schriftlich oder telephonisch (Anschluss-Nr. 797).
Generalagent **Martin Bock, Dorotheenstr. 11.** [1065]

Moderne Transmissionen
in erstklassiger Ausführung. [0110]
Grosses Lager. Billige Preise.
Bader & Halbig, Halle a. S. f.

× Golpa ×
+ Golpa G.
Erstklassige Qualität
für Hausbrand u. Industrie
Haupt-Vertrieb für Halle a. S.: [0123]
Friedrich Jesau, Dessauerstrasse,
Ferraf 208.

Braunschweigische Landeszeitung
31. Jahrgang.
Bedeutendste politische
und
einzig zweimal täglich erscheinende
Zeitung des Herzogtums Braunschweig
Umfangreicher Handelstest
— Hervorragendes Inserationsorgan —
Zeilenpreis 30 Pfennig.

G. H. Fischer, Bankgeschäft
Halle a. S., Königstrasse 2,
empfiehlt sich für bankgeschäftliche
Ausführungen.
An- u. Verkauf mündelsich. Wertpapiere
und anderer Effekten. [0954]
Schoeck-, Konte-, Korrent-, Wechsel-, Verkehr.
Vermietung feuer- und diebstahlsicherer
Schrankfächer (Safes).

Automobile
Windhoff (ruhigster Tourenwagen),
Loreley (gold. Medaille 1910),
Lastautomobile, [0876]
Pneumatik-Reparatur-Anstalt
Paul Ehrhardt, Halle a. S.,
Kirchnerstrasse 8.

Zur Reisezeit
empfiehlt sich zum Abschluss von Einbruch-Diebstahl-Versicherung, durch Coupon-Police, die sofort in Kraft treten, u. zwar:
für Mk. 5 bei einem Mobilwert bis zu Mk. 10,000 .. 10 .. 20,000
.. 15 .. 30,000
Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Akt.-Gesellschaft in Elberfeld.
General-Agentur **Haupt-Agentur**
Gelestrasse 59/60. **Johs. Erbs, Magdeburgerstr. 8.**
Tel. 172. Tel. 986.

Zoolog. Garten.
Ohne erhöhte Eintrittspreise
täglich Vorstellungen von
Marquardt's
großer Völkerschau:
Das afrikanische Dorf.
Sitten verschiedener Völker.
Zirka 50 Eingeborene Afrikas,
Wandern, Bedienen, Beden-
und Stegen in ihren mannig-
faltigen Vorstellungen.
El Hadj Mohammed und Omar,
unbetreffliche [1062]
Schlangenbeschwörer.
Bühnen als Heitfünftler.
Wandrische Zingerninnen.
— Kunststücke. —
Referentier Baum:
Erw. 30 Bfg., Kinder 20 Bfg.,
Schulblat 10 Bfg.
Vorstellungen 4 1/2 u. 7 Uhr.
Donnerstag, den 23. Juni,
Zwei grosse
Militär-Konzerte,
ausführt vom **Truppmeter-**
Corps des Art.-Regts. 75
(Leitung: **Gr. Musikstr. Steuer.**)
Anfang nachmittags 4 Uhr
begw. abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 60 Bfg., Kinder 30 Bfg.
Von abends 7 Uhr ab pro Person
85 Bfg. inkl. Billetsteuer.
Sonntag, den 26. Juni,
Billiger Sonntag.

Jams und
Wärmeladen
in 1 Pfd.-Gläsern u. 5 Pfd.-Glasern
empfiehlt frisch eingetroffen
Curt Ehrenberg,
Ferraf 1459. Gr. Steinstr. 11.

Optische Waren
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a
Otto Unbekannt.

Wacht bayerische (mafferbichte)
Loden-Pelerinen
(Wachbich) f. Herren, Damen
u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder
sehr preiswert u. preiswert. [0691]
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Waschgefässe,
dauerhaft, bill., grösste Auswahl
Böttcherer/Schuldershof 1. Hgr. 1910.
Dauids Nährwieback
Kindern und Erwachsenen, insbe-
sondere Rekonvaleszenten ärztlich
empfohlen, weil leicht verdaulich,
sehr wohlschmeckend und un-
bedingt haltbar. [0923]
Johannes David, u. Café
Während meines Aufenthaltes
im Trautwein'schen Saale,
Eingang kleine Ulrichstrasse.
Mit 2 Beilagen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S., Telefon 168.

